

**Protokoll des Grossen Gemeinderats Adliswil, Amtsdauer 2022–2026**

**16. Sitzung vom 7. Februar 2024, 19.00 Uhr**

**Schulhaus Hofern (Aula), Sonnenbergstrasse 28/30, 8134 Adliswil**

---

Anwesend	Reto Buchmann	Präsident
	Sait Acar	Martial Jacoma
	Harry Baldegger	Renato Jacomet
	Angela Broggini	Urs Künzler
	Vera Buchmann-Bach	Wolfgang Liedtke
	Hanspeter Clesle	Gabriel Mäder
	Bernie Corrodi	Dominic Muri
	Daniela Eggenberger	Kannathasan Muthuthamby
	Pascal Engel	Daniel Schneider
	Xhelajdin Etemi	Rolf Schweizer
	Daniel Frei	Sarah Tosun
	Heinz Geissler	Renata Vasella Billeter
	Silvia Helbling	Pascal Welti
	Sebastian Huber	Urs Weyermann
	Urs Huber	
	Thomas Iseli	
Abwesend	Florian Kälin	Christoph Sütterlin
	Heinz Melliger	Martin Weber
	Simon Schanz	Esen Yilmaz
	Jacqueline Schoch	
Ratsschreiberin	Vanessa Ziegler	
Ratsweibelin	Denise Charaabi-Krenz	
Präsenz Stadtrat	Markus Bürgi	Bildung
	Karin Fein	Finanzen

Marianne Oswald	Soziales
Felix Keller	Bau und Planung
Mario Senn	Sicherheit, Gesundheit und Sport
Carmen Marty Fässler	Werkbetriebe
Farid Zeroual	Präsidiales und Einwohnerkontakte

Abwesend

-/-

## **Traktanden**

### **1. Mitteilungen**

### **2. Fragestunde**

### **3. Einbürgerungen**

### **4. Neues Nutzungskonzept für die Tiefgarage Zentrum (GGR-Nr. 2023-868)**

Postulat von Gabriel Mäder (GLP), Simon Schanz (Die Mitte), Pascal Engel (EVP) und Mitunterzeichner vom 20. September 2023

### **5. Abfalltrennung bei öffentlichen Veranstaltungen und in öffentlichen Gebäuden in der Stadt Adliswil (GGR-Nr. 2023-1074)**

Postulat von Bernie Corrodi (FW), Pascal Welti (Grüne), Kannathasan Muthuthamby (SP) vom 15. November 2023

### **6. Verabschiedung**

## **Eröffnung der Sitzung**

### **Ratspräsident Reto Buchmann**

Geschätzte Kolleginnen und Kollegen, ich begrüsse Sie zur 16. Sitzung des Grossen Gemeinderats Adliswil der Amtsdauer 2022–2026.

Die Sitzung ist eröffnet.

Gibt es aus Ihren Reihen Änderungen zur Traktandenliste? Das ist nicht der Fall. Somit ist die Traktandenliste genehmigt.

## **1. Mitteilungen**

### **Entschuldigungen**

Für die heutige Sitzung liegen seitens des Grossen Gemeinderats sieben Entschuldigungen vor. Eine Gemeinderätin trifft etwas später ein. Der Stadtrat ist vollzählig.

### **Testphase Audioprotokollierung**

Die Parlamentsdienste testen von heute bis Ende April 2024 die Audioprotokollierung. Damit die Ratsschreiberin mit der Segmentierung der Sprecher und Titel nachkommt, versuche ich teilweise etwas langsamer sprechen. Ich danke fürs Verständnis.

### **Neues Ratsmitglied**

Besonders herzlich begrüsse ich heute Dominic Muri, unser neues Ratsmitglied von der GLP. Er hat sein Amt am 1. Februar 2024 für die zurückgetretene Ann-Kathrin Biagioli angetreten. Dominic Muri erzielte anlässlich der Gemeinderatswahlen vom 27. März 2022 insgesamt 510 Kandidatenstimmen. Im Namen des Grossen Gemeinderats heisse ich Dich herzlich willkommen und wünsche Dir viel Freude an der Adliswiler Politik und in unserem Parlament (*Beifall*).

### **Mitteilungen aus dem Stadtrat**

#### **Persönliche Erklärung**

#### **Stadträtin Karin Fein zum Thema "Budgetdebatte Dezember 2023"**

Ich möchte auf einen Diskussionspunkt in der Budgetdebatte vom Dezember 2023 zurückkommen. Lieber Wolfgang, in einem Leserbrief hast Du in der Zürichsee-Zeitung auf meine Ausführungen in der Budgetdebatte verwiesen und meinen Erklärungen insofern widersprochen, als dass es Deiner Meinung nach für die Errichtung eines Fonds keine gesetzliche Grundlage brauche: die Rede war von einem Liegenschaftsfonds zum Kauf von Grundstücken und Immobilien. Du schreibst "selbstverständlich können Gemeinden dies auch ohne gesetzliche Verpflichtung tun."

Das Anliegen von bezahlbarem Wohnraum ist nicht nur Dir Wolfgang, sondern vielen in diesem Rat wichtig. Gerade darum erscheint mir besonders wichtig, diesen Grundlagenirrtum hier aufzuklären und die gesetzlichen Grundlagen mit der Referenzierung auf das Gemeindegesetz und der Verordnung festzuhalten:

- Die Form der gesetzlichen Grundlage, welche es für Liegenschaftsfonds braucht, wird in § 8 der Gemeindeverordnung beschrieben. Ich habe die entsprechenden Auszüge aus der Verordnung und aus dem Handbuch über das Rechnungswesen der Gemeinden heute Abend mitgebracht.
- Die Verordnung legt klar dar, welche Regelungen zu einem Liegenschaftsfonds in einem Gemeindeerlass eben festzulegen sind. Es braucht also wie von mir im Dezember erwähnt, eine gesetzliche Grundlage in Form eines Gemeindeerlasses.

Zudem: Ganz so einfach, wie Du es in der Budgetdebatte vorgeschlagen hast, ist die Bildung eines Liegenschaftsfonds, noch aus einem ganz anderen Grund, nicht. Du hast in Deinem Votum zum Budget des Ressorts Finanzen den Antrag gestellt, aus den Steuereinnahmen dem Ressort Finanzen 10 Millionen Franken zuzuweisen, um damit eine zweckgebundene Reserve für Grundstückskäufe zu bilden. Zweckgebundene Reserven gibt es unter HRM2 nicht. Das von Dir vermutlich angedachte, unter HRM2 in Frage kommende Gefäss, nennt sich Liegenschaftsfonds.

Geöffnet werden darf ein solcher Liegenschaftsfonds ausschliesslich aus Einnahmen von den im Erlass bezeichneten Wohn- und Gewerbeliegenschaften. Auch das steht in der Verordnung zum Gemeindegesetz.

- Eine Zweckbindung von Gemeinde- und Grundsteuern für eine Einlage in einen solchen Liegenschaftsfonds widerspricht den Grundsätzen der Haushaltsführung § 84 Gemeindegesetz - auch diesen Auszug habe ich Dir mitgebracht.

Den Erlass braucht es, weil mit einer solchen Zweckbindung von Vermögensteilen im Finanzvermögen immer auch eine Einschränkung des finanziellen Spielraums der Gemeinde oder Stadt zusammenhängt.

Die finanzpolitische Reserve ist hingegen unter HRM2 ein sehr gutes Mittel, um Schwankungen in den Steuererträgen auszugleichen und auch, um das Eigenkapital zu schützen und zu stärken. Und das wenden wir ja in den vergangenen Jahren sehr bewusst und erfolgreich an. Überschüsse in der Rechnung stärken ebenfalls unser Eigenkapital und erhöhen unseren Spielraum für künftige Investitionen.

Ob wir freie Mittel im Finanzvermögen für den Kauf von auf dem Markt befindlichen Liegenschaften verwenden können - hängt aber nicht nur vom Bestehen eines Liegenschaftsfonds ab, sondern einerseits von der Preisentwicklung am Immobilienmarkt, aber vor allem auch damit, dass wir diese freien Mittel für den Abbau unserer hohen Schuldenlast verwenden.

Ich habe darauf verzichtet, diese Ausführungen als Leserbrief zu veröffentlichen und biete Euch allen an, bei entsprechenden Fragen und Unklarheiten mich direkt anzusprechen, damit wir auch in Zukunft gemeinsam für Adliswil die besten und korrekten Lösungen finden. Danke Euch allen für die Aufmerksamkeit.

## 2. Fragestunde

### **Martial Jacoma (Die Mitte) zum Thema "Reglement der Wasserversorgung"**

Das "Reglement über die Wasserversorgung" der Stadt Adliswil stammt aus dem Jahr 1989. Im Reglement sind die Berechnungsgrundlagen für die Einkaufsgebühr in die Wasserversorgung aufgeführt.

Welcher Betrag wird stadtweit gesehen jährlich als Einkaufsgebühr in die Wasserversorgung in Rechnung gestellt? Wie hoch ist der Anteil dieser Einkaufsgebühren an den Kosten für die Wasserversorgung insgesamt?

Art. 50 bezieht sich auf die Einkaufsgebühr im Fall eines Umbaus. Diese berücksichtigt nicht die Art eines Umbaus und auch nicht die effektiven Kosten, welche durch den Umbau an der Wasserversorgung entstehen. Andere Gemeinden berücksichtigen die Änderung der anrechenbaren Geschossfläche (aGF) oder nehmen die tatsächlich angefallenen Kosten als Berechnungsgrundlage für die Gebühr – orientieren sich also am Verursacherprinzip.

Ist angedacht oder möglich, das Reglement diesbezüglich in absehbarer Zeit zu aktualisieren?

### **Stadträtin Carmen Marty Fässler zur Beantwortung**

Wie Du richtig sagtest, das Reglement stammt aus dem Jahr 1989. Zu Deiner ersten Frage bezüglich Einkaufsgebühren:

Im 11-jährigen Durchschnitt bis zur Rechnung 2022 sind rund 709'000 Franken pro Jahr in Rechnung gestellt worden. In diesen Jahren sind rund 1,903 Millionen Franken jährlich investiert worden.

Die zweite Frage zu den Kosten der Wasserversorgung:

Im vierjährigen Durchschnitt bis zur Rechnung 2022, HRM2 mit Linearabschreibung, lag der Aufwand bei rund 2,03 Millionen Franken pro Jahr, gegenüber Erträgen von 3,171 Millionen Franken pro Jahr.

Das war der erste Teil zu Deiner Frage mit den Kosten. Dann fragtest Du noch, ob das Reglement in absehbarer Zeit aktualisiert werden könnte.

Bei der Entstehung des aktuellen Reglements wurde die Einkaufsgebühr im Hinblick auf eine Abschreibungsdauer der Werkleitungen von damals auf 50 Jahre ausgelegt. Entsprechend wurde auch für Umbauten ohne Erweiterung der anrechenbaren Geschossfläche erneut eine Einkaufsgebühr vorgesehen. Diese wurde pro rata der zurückliegenden Zeit seit der letzten Zahlung erhoben. Für Bauherren war dies öfters erklärungsbedürftig. Der Anteil der Einnahmen durch Anschlussgebühren infolge Umbauten ohne Erweiterung der anrechenbaren Geschossfläche, lag bei rund 11.3%.

Nun zur Frage der Aktualisierung:

Ja, es ist nicht nur angedacht, sondern das Reglement wird aktuell überarbeitet. Das neue Reglement befindet sich in Arbeit, es ist ein sehr komplexes Reglement über die Wasserversorgung und bei der Festlegung der neuen Anschlussgebühren kann man unter anderem den Punkt, den Du angesprochen hast, weglassen – analog der aktuellen Verordnung über die Abwasseranlagen. Dieses Thema wird der Stadtrat

prüfen und letztendlich wird dann der Grosse Gemeinderat über das neue Reglement befinden (geplant noch in diesem Jahr).

### **3. Einbürgerungen**

Es wurden 16 Einbürgerungsgesuche gutgeheissen. Dieses Traktandum erscheint aufgrund des Persönlichkeitsschutzes nicht im Protokoll.

*Es gibt einen dreissigminütigen Sitzungsunterbruch. Die Sitzung geht um 19.50 Uhr weiter.*

### **4. Neues Nutzungskonzept für die Tiefgarage Zentrum (GGR-Nr. 2023-868)**

Postulat von Gabriel Mäder (GLP), Simon Schanz (Die Mitte), Pascal Engel (EVP) und Mitunterzeichner vom 20. September 2023

Der Stadtrat wird gebeten in einem Bericht aufzuzeigen, wie die städtischen Parkplätze in der Tiefgarage "Zentrum" besser genutzt werden können hinsichtlich der finanziellen Auswirkungen als auch um den öffentlichen Raum im Zentrum aufzuwerten.

Mit SRB 2023-343 vom 12. Dezember 2023 ist der Stadtrat bereit, das Postulat entgegenzunehmen. Es kommt nur zur Abstimmung im Rat, wenn jemand von Ihnen einen Ablehnungsantrag stellt. Ansonsten gilt das Postulat als überwiesen.

#### **Gabriel Mäder (GLP)**

Im Namen der Mitte-GLP-EVP-Fraktion möchten wir uns für Entgegennahme des Postulats «Neues Nutzungskonzept für die Tiefgarage Zentrum» bedanken.

Wie sich zeigt, rennen wir mit diesem Postulat offene Türen ein. Türen, die anscheinend schon seit November 2020 offenstehen. Wurden doch bereits ressortübergreifende Grundlagen für eine Optimierung des Parkplatzangebots gesammelt. Weiteren Schwung bekam das Projekt eineinhalb Jahre später, im Januar 2022, mit einem Kredit zur Erhebung weiterer Grundlagen. Inzwischen sind mehr als drei Jahre vergangen. Die Mitte-GLP-EVP-Fraktion ist der Ansicht, dass dieser Zeitraum nun doch ausreichend sein sollte, um aus den Grundlagen Erkenntnisse zu ziehen und daraus Massnahmen abzuleiten.

Zudem möchten wir nochmals festhalten, dass unserer Fraktion nicht die Maximierung der Erträge aus den Parkplätzen oberstes Ziel ist, sondern wir teilen die Ansicht, dass die Parkplätze dazu dienen sollten, die Verkehrsflüsse im Zentrum zu optimieren. Unsere Priorität ist weiterhin die Aufwertung der Aufenthaltsqualität im Zentrum, was wir schon verschiedentlich eingefordert haben.

Ob dies mit einem Ausbau an Mobility Sharing, Park & Ride und der Aufhebung der Längsparkplätze an der Albisstrasse erzielt werden kann, dazu erhoffen wir uns Aufschlüsse aus dem Bericht des Stadtrats. Falls mit dem Bericht auch zeitgleich eine Überarbeitung des kommunalen Verkehrskonzepts einherginge, würde uns dies na-

türlich sehr freuen. Eine solche Gesamtschau auf die verschiedenen Verkehrsteilnehmer und deren Steuerung haben wir bei der Begutachtung der Gestaltungspläne Sihlmatten und Rifertstrasse schmerzlich vermisst.

Wir danken für die Entgegennahme und freuen uns auf den Bericht und mehr noch auf die Umsetzung der entsprechenden Massnahmen.

### **Angela Broggini (GP)**

Danke für diesen Vorstoss. Wir begrüssen die Ideen und die Tatsache, dass der Stadtrat das Postulat entgegennehmen möchte.

Das Zentrum Adliswil und seine Verkehrs- und Parkplatzsituation ist ein Dauerbrenner. Diverse Vorstösse in allen möglichen Formen haben schon ihren Weg zum Stadtrat und in den Grossen Gemeinderat gefunden. Viele davon wurden sogar wohlwollend entgegengenommen. Dennoch ist bis jetzt sehr wenig umgesetzt worden und unser Stadtzentrum ist und bleibt ein ungemütlicher Ort.

Wie die Nutzungszahlen der Parkplätze in der Tiefgarage «Zentrum» zeigen, besteht offensichtlich ein Überangebot an Kurzzeitparkplätzen im Zentrum. Die Parkplätze in der Garage sind kaum ausgelastet und stehen mehrheitlich leer. Ich schliesse daraus, dass für Einkäufe und Erledigungen im umliegenden Gewerbe bereits genügend Parkplätze zur Verfügung stehen. Interessant wäre zu wissen, wo die Kunden für den Besuch welcher Geschäfte ihre Autos abstellen. Parkieren sie wirklich direkt vor dem jeweiligen Geschäft auf den Längsparkplätzen der Albisstrasse? Oder eher auf dem Migros-Parkplatz? Auf dem Parkplatz bei der Wachtbrücke? Die Frage wäre nämlich, ob sich diese parkierenden Kunden mit einem geeigneten Parkleitsystem, mit Auflösung der Längsparkplätze und Signalisation zur Tiefgarage «Zentrum» in die entsprechende Tiefgarage umparkieren liessen.

Dies käme der Aufenthaltsqualität im Stadtzentrum sehr entgegen. Zumindest für Fussgänger ist die Albisstrasse momentan alles andere als eine attraktive Einkaufsstrasse oder Flaniermeile, welche zum Verweilen und Einkaufen einlädt. Letztendlich käme dies wohl auch den Geschäften an der Albisstrasse zugute.

Auch eine Umnutzung der Parkplätze für Langzeitparkierer ist sicherlich eine Überlegung wert. Die Vermietung für Gewerbe oder Privatpersonen sowie die Nutzung als Park & Ride oder als Car-Sharing-Stützpunkt halten wir für sehr sinnvoll.

Wir begrüssen die Ideen, welche den Leerlauf resp. das Leerstehen der Parkplätze verhindern - ausser der, vielleicht einfach mehr Autos ins Zentrum zu locken - und sind gespannt auf die neuen Nutzungskonzepte.

### **Rolf Schweizer (FDP)**

Im Postulat wird der Stadtrat aufgefordert, das Nutzungskonzept der Tiefgarage «Zentrum» zu überarbeiten, um künftig Verluste zu vermeiden. Das findet die FDP-Fraktion gut. Was wir allerdings weniger gut finden, sind die im Postulat vorgeschlagenen möglichen Massnahmen.

Park & Ride: Dass die Stadt Adliswil Parkplätze besitzen soll, die an Innerschweizer Pendler mit Arbeitsort in Zürich vermietet werden sollen, finden wir ziemlich schräg. Vom Mehrverkehr in der Stadt Adliswil und im Sihltal ganz zu schweigen.



Längsparkplätze an der Albisstrasse: Für den Kauf einer Geburtstagskarte oder den Bezug von Bargeld am Bankomaten werde ich nicht in die Tiefgarage fahren, sondern das schlicht an einem anderen Ort erledigen. Hier könnte der Schuss für das Gewerbe nach hinten losgehen, wenn diese Kurzzeitparkplätze wegfallen.

In der Erwägung vom Stadtrat finden wir Car-Sharing und E-Mobilität gut. Dass Parkplätze, welche mit Ladestationen ausgerüstet sind die E-Mobilität unterstützen könnten, sehen wir auch so. Vor allem für Mieter im Zentrum, die keine Möglichkeit zur Ladung über Nacht haben. Falls ein Bedarf nach weiteren Car-Sharing Plätzen besteht, finden wir das auch gut.

In diesem Sinne wünschen wir dem Stadtrat gutes Gelingen bei der Erarbeitung eines neuen Nutzungskonzepts.

### **Wolfgang Liedtke (SP)**

Ich möchte den Unterzeichnern für das Postulat, das ein wichtiges Thema aufgreift, danken.

Es ist wahr, der Bau der Tiefgarage hat viel Geld verschlungen. Es ist stossend, dass der geschaffene Parkraum schlecht genutzt wird. Die Vorschläge, die die Postulanten dazu formulieren, kann ich unterstützen, nämlich

- die Vermietung von Park & Ride-Parkplätzen in der Tiefgarage an Private, welche Autos von der Strasse wegzieht, wenn auch nicht gerade im Zentrum
- die Auflösung der fünf Längsparkplätze an der Albisstrasse, eventuell durch Einrichtung von Kundenparkplätzen in der Tiefgarage. Aber ich möchte hinzufügen: auch die beiden Längsparkplätze in der Florastrasse sollten aufgelöst werden.

Die genannten Längsparkplätze befinden sich ausnahmslos auf dem Trottoir, was gleich mehrere Probleme hervorruft:

1. Das Trottoir wird durch die Parkplätze verengt, so dass das Passieren von Fussgängern, besonders, wenn sie mit Kinderwagen, Rollstühlen oder Rollatoren unterwegs sind, erschwert wird - etwa vor dem Haus Albisstrasse 4, wo zusätzlich noch Stufen in das Trottoir hineinragen.
2. Diese Parkplätze unterbrechen für Sehbehinderte und Blinde die taktile Längsführung durch den Trottoirrand. Sie stehen also im Widerspruch zum Ziel eines behindertengerechten öffentlichen Raums.
3. Die Reduktion des Raums, der für die Fussgänger zur Verfügung steht, vermindert die Aufenthaltsqualität für die Bevölkerung. Ich erinnere in diesem Zusammenhang an das Postulat von Martin Rüttimann und anderen vom September 2020 zur Aufwertung des Zentrums.

Ich begrüsse die Überlegungen des Stadtrates, Parkplätze für Car-Sharing-Angebote wie Mobility in der Tiefgarage in Betracht zu ziehen.

Das Postulat streift doch ein Problem, das wir immer wieder hier im Grossen Gemeinderat diskutiert haben. Die meisten Adliswilerinnen und Adliswiler bevorzugen die bequemste Art der Fortbewegung innerhalb unseres Ortes. Und wenn man einmal mit dem Auto in das Zentrum gefahren ist, lässt man es häufig nicht an einem Ort stehen, sondern bewegt sich damit – falls man Dinge an mehreren Stellen zu

erledigen hat, von einem Ort zum nächsten. Adliswil unterstützt diese Form der Mobilität, weil das Angebot für Kurzzeitparken im Zentrum sehr gut ist - dies sogar, wenn man nur die oberirdischen Parkplätze berücksichtigt. Der starke Anteil des motorisierten Individualverkehrs vermindert aber die Lebens- und Aufenthaltsqualität im innerörtlichen Bereich.

Ich würde deshalb gerne an den Stadtrat appellieren, nicht nur ein Nutzungskonzept für die Tiefgarage zu erstellen, sondern auch eine Erhebung der Zahl der öffentlichen und privaten Parkplätze im gesamten Stadtgebiet vorzunehmen. In einem weiteren Schritt könnte eine Erhebung des Modalsplits beim Verkehr in Adliswil, also des Verkehrsverhaltens der Adliswiler Bevölkerung, folgen.

Auf dieser Grundlage könnten Mobilitätsziele definiert werden, um den Anteil von Fuss-, Velo- und öffentlichem Verkehr zu steigern. Darauf aufbauend könnte man die Entwicklung der Verkehrswege, die Zahl von Veloparkplätzen und das Angebot an Parkplätzen für private Nutzer wie auch für Car-Sharing-Angebote planen.

Für Neu- und Umbauten ist eine Mindestzahl an Parkplätzen vorgeschrieben. Es wäre interessant zu wissen, in welchem Umfang diese Plätze tatsächlich genutzt werden. Die Gemeinden haben bei der Festlegung ihrer BZO gemäss § 242 PBG einen ausreichenden Spielraum, um den Parkplatzbedarf bei Um- und Neubauten - unter anderem unter Berücksichtigung der Erschliessung mit ÖV - zu reduzieren.

Ein weiterer wichtiger Aspekt ist die in der Antwort des Stadtrates angesprochene Förderung der E-Mobilität sowohl bei Zweirädern als auch bei Autos. Dazu wird ein ausreichendes Angebot an Ladestationen benötigt, für E-Bikes beispielsweise an den drei Bahnhöfen in Adliswil. Für Autos mit E-Antrieb sollte eine ausreichende Zahl an Ladestationen in den öffentlichen Tiefgaragen vorhanden sein. Ein städtisches Förderprogramm könnte zudem Anreize für Eigentümer von Mietshäusern schaffen, an den eigenen Parkplätzen Ladestationen für ihre Mieter bereitzustellen.

Ich will an dieser Stelle nicht versäumen zu erwähnen, dass zur Verbesserung des öffentlichen Mobilitätsangebotes ein Rufbus eine ideale Lösung darstellt. Bedauerlicherweise sind entsprechende Vorschläge dazu hier im Rat in den letzten Jahren aus Kostengründen gescheitert. Ein zukünftig gerichtetes Mobilitätskonzept sollte den Rufbus aber nicht für alle Zeiten ausblenden.

Die SP-Fraktion unterstützt die Überweisung des Postulats mit Freuden.

### **Stadträtin Carmen Marty Fässler**

Vielen Dank, ich habe sehr aufmerksam zugehört und Notizen gemacht. Es sind sehr unterschiedliche Meinungen und Vorschläge eingegangen. Wir vom Stadtrat haben die Entgegennahme dieses Postulats hier in den Raum gestellt und einen Bezug geschaffen zu unserem Legislaturziel, wie gesagt, es wurden offene Türen eingemacht.

Damit es ein gutes, fundiertes Konzept ergibt, müssen die Grundlagen genau erarbeitet werden, denn es sind verschiedene Bedürfnisse vorhanden. Deswegen haben wir auch vorgeschlagen, ein umfassendes Parkraumkonzept zu erarbeiten, welches selbstverständlich die Frage der Nutzung klärt. Der Stadtrat wird sich bemühen, die verschiedenen Bedürfnisse möglichst decken zu können.

### **Ratspräsident Reto Buchmann**

Da kein Ablehnungsantrag gestellt wurde, ist das Postulat gestützt auf Art. 81 Abs. 2 GeschO GGR überwiesen.

**Das Geschäft ist für heute erledigt.**

### **5. Abfalltrennung bei öffentlichen Veranstaltungen und in öffentlichen Gebäuden in der Stadt Adliswil (GGR-Nr. 2023-1074)**

Postulat von Bernie Corrodi (FW), Pascal Welti (Grüne), Kannathasan Muthuthamby (SP) vom 15. November 2023

Der Stadtrat wird eingeladen, bei allen öffentlichen Anlässen, städtischen Einrichtungen und Gebäuden

- eine Abfalltrennung nach Wertstoffen,
- die sachgerechte Entsorgung aller Abfälle,
- oder das Pfandsystem für wiederverwendbares Geschirr und Becher anzuordnen.

Mit SRB 2023-351 vom 12. Dezember 2023 ist der Stadtrat bereit, das Postulat entgegenzunehmen. Es kommt nur zur Abstimmung im Rat, wenn jemand von Ihnen einen Ablehnungsantrag stellt. Ansonsten gilt das Postulat als überwiesen.

#### **Bernie Corrodi (FW)**

Ich danke dem Stadtrat für seine positive Beantwortung unseres Postulates zur Abfalltrennung. Ich danke ihm für den Willen, sich vom 734. Rang in Punkto Ökologie verbessern zu wollen. Auch wenn ich immer wieder mal von Unverbesserlichen höre, dass wir ja mit unserer Grösse von Adliswil, besser gesagt unserer Kleinheit, nur marginale und unerhebliche Beiträge an die Umwelt und an das Klimaziel leisten können. Aber wenn alle so denken würden, hätten unsere Enkel keine Zukunft mehr.

Mit unserem Postulat wollen wir, dass die Grossanlässe auf unserem Stadtgebiet, unsere Eventlokale und Saalanbieter, unsere Schulen und die öffentlichen Gebäude, bewusst mehr machen und engagierter trennen, was man sinnvoll trennen kann. Jedes Jahr, jeweils am 1. August, kann man in der Wacht oben live sehen, wie Abfalltrennung an einem Fest funktioniert. Adliswil kann das, in diesem Fall unter der Leitung von politisch unverdächtigen Akteure aus dem Quartierverein Oberleimbach und dem Jodel-Doppelquartett TV Adliswil.

Auch in unserer Nachbarstadt Zürich kann man sehen, wie man mit professionellen Sammelstellen ans Ziel kommen kann und wie es funktioniert. Dabei müssen diese Einrichtungen nicht teure Sortiersysteme sein, es reichen auch ein paar Paletten mit einer passenden Signalisation.

Ich bin auch der Meinung, dass es bürokratiearm – wie der Stadtrat schreibt – gemacht werden soll. Aber die Hinweise auf das abgesagte Freiluftkino Wacht oder das abgesagte Züri Fäscht, taugen nicht als Argumente gegen die Anregungen und Vorschriften. Im ersten Fall hätte es mehr Erfahrung und einen Vorlauf für das Durchführen von Veranstaltungen gebraucht. Das Züri Fäscht hingegen ist zu gross geworden und es war nur eine Frage der Zeit, bis dieser Anlass implodieren würde.

Wenn ich bei Anlässen die Veranstalter auf die Trennung hinwies, so sagte man mir lakonisch: "... das nimmt Schneider alles mit und sortiert es dann..." Man stelle sich vor: Pressmulden aussortieren. Unmöglich. Ganz abgesehen davon, dass die Firma Schneider Umweltservice AG seit bald zwei Jahren nicht mehr Vertragspartner der Stadt Adliswil ist. Es ist egal welcher Entsorger den Auftrag bekommt, er wird in jedem Fall eine Grobsortierung verlangen.

Also lieber Stadtrat, wir erwarten eine rasche und zeitgemässe, ökologische Umsetzung. Leider kann ich keinen Zeithorizont in der Antwort des Postulates erkennen. Es wäre darum erfreulich, wenn die zuständige Stadträtin Carmen Marty Fässler am Ende des Jahres mal so einen kurzen Zwischenbericht geben könnte, was erreicht wurde.

### **Heinz Geissler (FDP)**

Abfalltrennung ist eine wichtige Aufgabe unserer Gesellschaft. Sie beginnt in jedem Haushalt und setzt sich fort an öffentlichen Veranstaltungen sowie in öffentlichen Gebäuden.

Ganz sicher ist die Abfalltrennung bei Grossveranstaltungen wie der 1. August-Feier sowie der Chilbi Adliswil möglich und auch erfolgt. Bei diesen Festen muss die Abfalltrennung zwingend organisiert und durchgeführt werden.

In der Grundidee bin ich also einig mit den Verfassern des Postulats. Aber Adliswil lebt nicht nur von diesen sehr gut frequentierten Anlässen. Adliswil ist zum Glück eine lebendige und attraktive Stadt mit vielen aktiven Vereinen und Organisationen.

Diese Gruppierungen sind das Herz unserer Stadt und organisieren mit viel Enthusiasmus und Engagement rund 100 öffentliche Veranstaltungen pro Jahr in verschiedensten Grössenordnungen.

Die Veranstalter arbeiten meist ehrenamtlich und mit unterschiedlicher Professionalität, da nicht überall die Sachkenntnis gleich gross ist. Aber sie sind sicherlich nicht minder inspiriert. Diese Veranstalter soll und muss man auf die Problematik der Abfalltrennung hinweisen, aber mit einem gesunden Augenmass und nicht mit übertriebenen Vorschriften. Sonst riskieren wir, dass die motivierten Initianten die Lust und Freude am Organisieren verlieren und das kann bestimmt nicht im Sinne von uns allen sein.

Die FDP-Fraktion begrüsst die Entgegennahme des Postulats. Lobenswert ist die Idee mit der Anschaffung eines mobilen Abfalltrennungssystems, wobei die Kostenfrage eines solchen Systems nicht zu unterschätzen sein wird.

Die Verfasser des Postulats erwähnen die Möglichkeit eines Pfandsystems. Das wäre ökologisch sicher sinnvoll, aber meine Erfahrungen in der Gastronomie haben auch die Problematik eines solchen Systems aufgezeigt. Sobald auf einem Becher oder Teller Pfand erhoben wird, erhöht sich der Wert dieses Gegenstandes drastisch. Das heisst, dass Lager überwacht und abgeschlossen werden müssen, um Missbräuche und Diebstahl zu verhindern. Solche Lager und Überwachungen sind aufwendig und teuer. Dies gilt es zu beachten.

Danke für die Prüfung einer flexiblen Lösung.

### **Kannathasan Muthuthamby (SP)**

Ich möchte mich nur kurzhalten und bedanke mich beim Stadtrat für die positive Beantwortung des Postulats.

Ich habe gehört, dass die Stadt auch Sitzbänke für Grossanlässe vermietet. Wieso kann die Stadt nicht auch gleich Geschirr vermieten. Zum Beispiel beim Albisstrassenfest im Juni, das ergäbe auch etwas weniger Abfall. Noch etwas Anderes ist mir aufgefallen. In den Schulen gibt es einen Lehrplan 21, wo über Abfalltrennung unterrichtet wird. Auf dem Schulareal gibt es auch die Trennung von Grünabfall, Plastik usw. trotzdem wird unser Hausabfall immer noch stark belastet. Ich habe viel mit Jugendlichen zu tun und sehe so viele unschöne Sachen. Meiner Meinung nach müssen wir viel mehr Bewusstsein der Abfalltrennung in den Schulen schaffen, denn die Kinder sind unsere Zukunft. Wenn sie es jetzt nicht lernen, machen sie es auch in 25 Jahren nicht. Dann bleibt alles gleich wie heute, ich mache Markus Bürgi keinen Vorwurf, aber man könnte die Kinder zu diesem Thema schon noch mehr sensibilisieren.

Es steht zwar jetzt nicht im Zusammenhang mit unserem Vorstoss über die Abfalltrennung, aber das Thema Abfallentsorgung beschäftigt mich immer noch. Ich habe noch nicht aufgehört mich gegen diese 5 Franken einzusetzen, um eine Wildentsorgung zu verhindern. Sie sehen es selbst überall liegt Abfall in Adliswil. Diese 5 Franken gilt es abzuschaffen, dafür brauche ich auch weiterhin ihre Unterstützung. Es ist nicht nur die SP, die es braucht, sondern den ganzen Gemeinderat.

### **Pascal Welti (GP)**

Vielen Dank an den Stadtrat für die Entgegennahme des Postulats. Das freut uns sehr, es erscheint uns aber auch nötig, dass da erneut ein Auge darauf geworfen wird. In städtischen Gebäuden sind Entsorgung und Recycling schon gut umgesetzt, im öffentlichen Raum (hier nicht das Thema) gibt es nach wie vor praktisch nur Abfalleimer und wenig Entsorgungsmöglichkeiten für PET oder Papier. Hier wäre vielleicht die Anschaffung eines Dreifach-Mülltrennsystems, wie man es in der Stadt Zürich schon vermehrt sieht, erwähnenswert.

Bei Veranstaltungen gibt es bestimmt noch Verbesserungspotential, die ohne Riesenaufwand umgesetzt werden können. Natürlich will niemand Veranstaltungen mit übermässigen Vorgaben verunmöglichen, deshalb sind klare, einfach umzusetzende Vorgaben wichtig. Und die nötige Unterstützung der Behörden, angepasst auf die Grösse der Veranstaltung. Das angetönte mobile Abfalltrennsystem wäre da sicher ein super Start.

Die Anforderungen sollten möglichst schon beim Bewilligungsverfahren klar formuliert sein, mit klaren Preisen und Kontakten, denn das scheint im Moment eher noch stiefmütterlich behandelt zu sein. Also auf der Checkliste «was mache ich, wenn ich eine Veranstaltung starte» findet man recht wenig zum Entsorgen. So ist nur von Abfalleimern die Rede – keine PET-Sammlung, nichts von Plastikvermeidung und primärer Kontakt scheint das Ressort Sicherheit zu sein.

Mit kleinen Anpassungen im Anmeldeformular und Checkliste sowie Unterstützungsangeboten der Gemeinde, wie dem erwähnten mobilen Abfalltrennsystem sind wir sicher auf gutem Wege.

### **Stadtrat Mario Senn**

Ich möchte einfach noch replizieren auf die eine oder andere gemachte Aussage. Der erste Punkt «öffentliche Veranstaltungen». Dieses Thema ist eigentlich adressiert im Postulat, darunter verstehen wir aber nicht nur Veranstaltungen, die die Stadt durchführt, sondern auch solche, die mit privaten Veranstaltern im öffentlichen Raum stattfinden.

Die Bewilligungsbehörde ist tatsächlich das Ressort Sicherheit, Gesundheit und Sport und deshalb stehe ich jetzt hier und nicht die Stadträtin Carmen Marty Fässler, welche sicher froh ist, dass für einmal nicht sie die Prügel einstecken muss. Der Erstunterzeichner Bernie Corrodi hat ja die Umweltbilanz/Ökologie generell angesprochen. Ich glaube aber, es geht hier nicht in erster Linie darum, die Welt zu retten, sondern es geht darum, was wir in unserer direkten Umwelt hier in Adliswil machen können. Hier ist das Thema Littering, welches natürlich auch uns bewegt, gemeint. Es geht um das Stadtbild: Wie wohl und sicher fühlt man sich? Das ist aus meiner Sicht das, was wichtig ist und wir auf kommunaler Ebene adressieren können.

Bei all den Möglichkeiten, welche angesprochen wurden muss man unterscheiden, geht man in Richtung Sauberkeit und Abfalltrennung oder geht es um Energieminimierung. Denn für Mehrweggeschirr zum Beispiel braucht es Energie für die Reinigung. Was energetisch sinnvoll ist, muss nicht unbedingt auch ökologisch sinnvoll sein. Um sich über diese Gedanken weiter zu informieren, würde ich an das Votum von Angela Broggini vom Sommer 2020 erinnern. Dort ging es um die Plastiksammlung und sie hat sehr eloquent ausgeführt, wo und wie Plastik sammeln sinnvoll ist, damit die Energiebilanz nicht ins Negative fällt. Dies werden wir sicher berücksichtigen.

Es freut mich, dass Bernie Corrodi die 1. Augustfeier auf der Wacht positiv aufgefallen ist. Hier ist die Stadt der Organisator und wir sind hier am Drücker und sehen es ganz konkret als unsere Aufgabe an, somit ist es viel einfacher, als wenn private Player etwas veranstalten, wo viel Freiwilligenarbeit dahintersteckt. Hier ist es mein Anliegen, sorgfältig und mit Augenmass dahinter zu gehen und mit dem Ziel vor Augen.

Wir werden das Postulat fristgerecht in einem Jahr erfüllen und Carmen Marty Fässler wird keinen Zwischenbericht abgeben, da sie nicht zuständig ist. Bei mir kommt es darauf an, wie ich es handhaben werde. Grundsätzlich sind solche Zwischenberichte nicht üblich, aber ich bin immer sehr gerne bereit, auf informeller Ebene Auskunft zu geben, sofern dies gewünscht wird.

Der Stadtrat empfiehlt Ihnen mit diesen Bemerkungen, dieses Postulat zu überweisen, wir sind bereit, es entgegen zu nehmen und zu überprüfen. Wenn der Bericht dann vorliegt, haben Sie wieder genug Möglichkeiten zu formulieren und zu kritisieren.

### **Ratspräsident Reto Buchmann**

Da kein Ablehnungsantrag gestellt wurde, ist das Postulat gestützt auf Art. 81 Abs. 2 GeschO GGR überwiesen.

**Das Geschäft ist für heute erledigt.**

## 6. Verabschiedung

Bevor ich diese Sitzung schliesse, kommen wir noch zu einer Verabschiedung. Hanspeter Clesle hat seinen Rücktritt aus dem Grossen Gemeinderat per Ende Februar 2024 erklärt.

Hanspeter Clesle trat im Februar 2009, als Nachfolger von Kurt Schütz in den Rat ein. Er wurde 2009 in die damalige Sachkommission gewählt und wurde auch deren Präsident. Hanspeter Clesle engagierte sich in der Einbürgerungskommission und im Büro des Grossen Gemeinderats. Seine politische Karriere wurde im Amtsjahr 2015/2016 mit dem Amt des Ratspräsidenten gekrönt.

Lieber Hanspeter, mit sehr viel Engagement hast Du Dich in den letzten Jahren für den Grossen Gemeinderat und seine Kommissionen eingesetzt. Ich danke Dir im Namen des Grossen Gemeinderats ganz herzlich für Deine geleistete Arbeit. Wir bedauern Deinen Rücktritt sehr.

Als Dank für Deinen grossen Einsatz in der Adliswiler Politik darf ich Dir heute im Namen des Grossen Gemeinderats einen Gutschein überreichen, welchen Du für Ersatzteile für Deine Drohne, welche anscheinend auch mal über Adliswil fliegt, verwenden kannst. Ich bitte Dich kurz nach vorne zu kommen, damit ich Dir Dein Geschenk und Deine Urkunde überreichen kann.

### Pascal Engel (EVP)

Mit Hanspeter verabschieden wir ein "Urgestein". Ich habe nachgeschaut und wenn die Statistik stimmt, gibt es 3 Leute im Rat, die länger dabei sind als er: Sait Acar (SP) seit 2002, Thomas Iseli (FDP) seit 2005, und Urs Weyermann (SVP) seit 2006. Als ich in den Rat kam, ist er gerade zum Ratspräsidenten gewählt worden für das Amtsjahr 2015/16. Hanspeter reduzierte dafür seine Stellenprozente bei der Arbeit und zeigte damit, welche Bedeutung er diesem Ehrenamt beimass.

Als Moderator von unseren Sitzungen hat er die Agenda eisern durchgezogen. Sitzungsunterbrüche oder Verschiebungen gab es nicht. So kam es, dass hin und wieder eine Sitzung erst nach Mitternacht endete. Einmal wurde er auf der Heimfahrt im Sood von der Kantonspolizei angehalten. «Woher kommen Sie?» fragte der Polizist. «Von der Gemeinderatssitzung», erklärte Hanspeter. «Wer sind Sie?» «Der Präsident!» antwortete Hanspeter selbstbewusst. «Können Sie mal bitte mitkommen...», war die Reaktion des Polizisten. Der Präsident musste ins Röhrchen blasen. Ich folgte wenige hundert Meter hinter Hanspeter und wurde ebenfalls angehalten. Selbe Frage: «Woher kommen Sie?» «Direkt von der Gemeinderatssitzung... hat heute etwas länger gedauert», erklärte ich. Der Polizist fragte zerknirscht: «Wie viele von Euch kommen denn jetzt noch?» Dieser Polizeieinsatz lohnte sich nicht, denn das Budget ging nicht ganz auf an dem Abend.

Vieles geschah vor meiner Zeit, den sechs Jahren zuvor. Die kreative Schaffensphase war ganz ausgeprägt in den Jahren von 2009 – 2011, da liess er Vorstösse am Laufmeter los: Neun Vorstösse innert drei Jahren, knapp die Hälfte zum Thema Schule. Das war keine Überraschung mit so vielen Lehrerinnen zu Hause und auch noch Lehrer und einem Rektor im Parteivorstand damals. Sechs Vorstösse schrieb Hanspeter allein, die anderen drei zusammen mit Thomas Fässler, Thomas Iseli, Daniela Morf und Mario Senn. Drei Vorstösse aus dieser Zeit sind mir besonders aufgefallen:

- Zwischennutzung Stadthausareal September 2011, wer hätte gedacht, dass wir nach so vielen Jahren immer noch darüber reden. Er schrieb dort: "Das Stadthausareal präsentiert sich als klaffende Wunde mitten im Stadtkern und schwächt jegliche Bestrebungen, den Standort Adliswil zu fördern." Ich denke, das ist ein Steilpass für eine Neuauflage, Postulat 2.0.
- 2010 hat er sich aufgeregt über Sprayereien. In seiner Interpellation war die Rede von "öffentlichem Raum mit Spraydosen verunstaltet und Kandelaber und Strassenschilder mit Klebern zugekleistert von FCZ, GCZ und der Gleichen". Später im Laufe seiner Radikalisierung als FCZ-Fan interessierte er sich nur noch, ob der richtige Kleber dort hängt.

Auch die Einstellungen zu Sprayereien haben sich inzwischen geändert. Heute ist von Graffiti als Kunst die Rede und die Stadt Adliswil gibt solche in Auftrag und lässt es sich etwas kosten.

- Fussgängerstreifen Leimbachstrasse, ein Postulat vom Juni 2010. Ich glaube, seine Wohnadresse ist auch Leimbachstrasse... ". Ein Schelm, wer Böses dabei denkt". Ist das eine "Berlusconi-Nummer" (der Spezialist, welcher immer Gesetze erlassen hat, massgeschneidert auf seine eigene Situation)? Nein, Hanspeter hat sich nicht etwa das Zebra vor sein Haus geholt, der Streifen ist mindestens 50 Meter weiter unten. Solche Vorurteile können wir aus dem Weg räumen.

Die letzten zwei Jahre nach den Wahlen 2022 sind uns allen wieder etwas geläufiger. Nach den Wahlen 2022 kam es zum Fraktionswechsel. Die EVP löste ihre langjährige Verbindung mit der FDP und stiess zur Mitte-GLP-Fraktion. Vom Nachbar «Freie Wähler» wurden wir in die unmittelbare Nachbarschaft von Rot-Grün versetzt. Das ergab erstmals ein Nasenrumpfen. In der ersten Ratssitzung ist Hanspeter hereingekommen und brummte: «Ich bin eifach kein Lingge». Ich überlegte und sagte dann, dass ich das schon verstehe, weil der Begriff «links» ja im Altgermanischen «ungeschickt», «verschlagen» und «hinterhältig» bedeutet. «Rechts» hingegen kommt vom mittelalterlichen «reht» und bedeutet «recht» und «richtig». Wir alle haben gern recht und liegen richtig und Hanspeter ist lieber ein "rechter Kerl" als ein "lingge Cheib", das verstehe ich schon. Aber wirklich im rechten Flügel des Parlaments sind wir allerdings nie gesessen, sondern in diesem Verbindungsstück zwischen den beiden Flügeln. Ich weiss nicht, vielleicht war dieser Bogen eine Art «Südkurve» für Hanspeter?

Als bekennende Christen gehören wir ja eigentlich zum Ewigen, Unveränderlichen und sind nicht per se links oder rechts. Solche Einschätzungen erfolgen meist von aussen und sind eher Resultat und Ausdruck von gesellschaftlichen Veränderungen. In Sachen Bibelzitate sind wir aber ins Hintertreffen geraten. Inhaber des ersten Platzes für Bibelzitate ist Genosse Wolfgang. Im Rahmen der Diskussion um die Landinitiative hat uns Wolfgang Liedtke (SP) über die Bedeutung des Erbteils im Gesetz Mose belehrt. Und da wäre noch jemand von der anderen Seite hier im Rat, der charismatische Hirte Fredi Morf (SVP). Er hat sich im Gemeinderat verabschiedet mit den Worten: «Macheds guet, Gottes Segen!»

Welche letzten Worte hier im Rat Du, Hanspeter, zu Protokoll geben wirst, werden wir noch hören. Vorher aber noch ein herzliches Dankeschön von der Fraktion für Deinen Einsatz im Büro, in der Sachkommission und als Stellvertretender Vorsitzender der Fraktion sowie für Deine Flexibilität, vom Büro wieder in die Sachkommission



zu wechseln, um dort Fluktuationen abzufangen und Stabilität und Ruhe in die Kommission zu bringen.

Als Geschenk der Fraktion überreichen wir Dir einen Gutschein für das Hürlimann Spa mit den besten Wünschen für ein entspanntes Jahr 2024!

### **Hanspeter Clesle (EVP)**

Als ich rechnete, wie lange ich schon dabei bin, erschrak ich ein wenig. Eigentlich bin ich ja Geometer und sollte gut rechnen können, aber ich war mir nie sicher, sind es nun 14 oder 15 Jahre. Jedenfalls ist diese Zeit so schnell vorbeigegangen, wie das Amtsjahr als Präsident. Auch dazumal hatte ich gesagt, dieses Jahr sei wie im Flug vergangen. Nicht, dass es nicht streng war, aber es geht schnell, gell Sebastian. Und so sind auch die Jahre im Grossen Gemeinderat schnell vorbeigegangen. Ich möchte mich ganz herzlich bedanken bei den Rednern Pascal und den Präsidenten für die netten Worte, ich musste mich zwischendurch kneifen, denn normalerweise hört man nur an Beerdigungen solche guten Reden und wertvolle Sachen. Nur dort bekommt man es selber nicht mehr mit. Deshalb ist es sensationell, in der Politik kann man es miterleben. Vielen Dank!

Bedanken möchte ich mich auch bei meinen Wählern, welche mich immer unterstützt haben, besonders auch bei meiner Partei und bei den beiden Fraktionsgemeinschaften. Es war immer eine schöne Zeit, auch wenn wir sie einmal gewechselt haben. Eigentlich wollte ich die Anekdote erzählen mit der Polizeikontrolle und werde sie wohl auch noch im Altersheim meinen Enkeln erzählen, denn es war so lustig, wie der Polizist sagte: «sofort aussteigen». Ich dachte schon, oje jetzt geht's los. Ich hatte bisher noch nie einen Alkoholtest machen müssen, aber er war negativ, denn das Rössli hatte schon geschlossen, weil wir so spät dran gewesen waren.

Also ganz herzlichen Dank für die schönen Zeiten, welche die weniger schönen überragt. Ich möchte Sie ermutigen dranzubleiben für unsere Stadt, denn es ist mit oder ohne Plastik wirklich eine schöne Stadt. Mit Fünflieder oder ohne, leider habe ich das Portemonnaie nicht dabei, sonst hätte ich gerne einen solchen gegeben, damit es einmal eine Gratisentsorgung gäbe.

Besten Dank, bleiben Sie dran, ich bin in der Stadt und schaue zu und bin gespannt, wie es weitergeht mit diesen Gestaltungsplänen.

### **Die Sitzung ist geschlossen.**

Schluss der Sitzung: 20.40 Uhr



Monika Künzle-Weibel, Protokollführerin